

### Das Gebaren der Futtermittelzentrale.

Statt eines Ministeriums für Volksernährung haben wir nun eine Reihe von Zentralen: eine Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt, eine Melassezentrale, eine Futtermittelzentrale, und die Reihe ließe sich gewiß noch verlängern. Immer widerlicher wird das Bild wie die Praxis der Verwaltung. Dabei häufen sich die Unbegreiflichkeiten. Besonders die Futtermittelzentrale erregt bei allen Interessenten wachsende Verstimmung, ohne daß man klar zu sehen vermöchte, ob die Schuld daran bei ihr allein oder vorwiegend liegt. Anstoß erregt vor allem die Tatsache, daß die Viehbesitzer keine oder nur verschwindend wenig Kleie bekommen können, während alle Mühlen mit Kleie verstopft sind, sie in feuchten Räumen, oft unter bloßen Holzverschlägen unterbringen müssen und ihr Verderben befürchten. Keiner Laie versteht das, kein Wissender erklärt es. Will man Kleie auf das Frühjahr aufsparen, so sage man's und Sorge dann wenigstens für eine zweckentsprechende Lagerung vor. Zu dieser allgemeinen Beschwerde kommen besondere Klagen. Es ist für eine unter staatlicher Aufsicht stehende Anstalt wirklich höchst eigentümlich, wenn durch die Presse folgende Notiz geht:

Eine Anzeige gegen die Futtermittelzentrale. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Stadtgemeinde Rinz gegen die Futtermittelzentrale die Anzeige wegen Preistreiberei erstattet. Der Anzeige soll die Tatsache zugrunde liegen, daß die genannte Zentrale Kleie mit 24 Kronen abgibt, während der von der Regierung festgesetzte Höchstpreis 17 Kronen beträgt.

Als Erklärung dafür mag vielleicht eine Mitteilung dienen, welche Tiroler Blätter bringen. Danach hat die Futtermittelzentrale dem Bundeskulturrat für Tirol bekanntgegeben, daß sie mit dem 5. Oktober den Preis für inländische Kleie von 17.70 Kronen auf 25.80 Kronen für 100 Kilogramm ab Mühle oder Bahnhstation erhöht habe. Zur Begründung dieser Preiserhöhung wurde angeführt:

Da es die gegenwärtigen Schwierigkeiten unmöglich machen, die ungarische Kleie in jedem einzelnen Falle den österreichischen Konsumenten direkt zuzuführen, hat die Futtermittelzentrale die Verfügung getroffen, daß in dringenden Fällen an Stelle der ungarischen Kleie ausfallsweise österreichische Kleie, jedoch zu dem für die ungarische Kleie ermittelten Durchschnittspreis zur Verfügung gestellt werde. Selbstverständlich wird, sobald die ungarische Kleie nach Oesterreich kommt, diese trotz des höheren Preises als Austauschkleie zum billigeren österreichischen Höchstpreis abgegeben werden. Diese Transaktion hat den Zweck, in rationeller Weise, ohne unnötige Belastung des Konsums, die Verteilung der ungarischen Kleie durchzuführen.

Die Vorgangsweise der Futtermittelzentrale ist höchst sonderbar. Sie mag sich dabei wohl sehr schlau vorkommen, wenn sie billige österreichische Kleie als teurere ungarische Kleie verkauft, einstweilen natürlich, bis Ungarn geliefert haben wird, um später wieder ungarische als billigere österreichische abzugeben. Und es ist ja wahr, daß die Saumseligkeit Ungarns in der Erfüllung seiner Lieferungen jeden österreichischen Volkswirt beunruhigen muß, trotzdem aber müssen solche Manöver den Unwillen der Verbraucher hervorrufen, trotzdem ist und bleibt dieses Manöver von der Art, daß die bekannte Preistreiberverordnung diesen Tatbestand vorhergesehen und als strafbar erklärt hat, abgesehen von dem subjektiven Moment der Gewinnabsicht. Wenn diese Zentrale zu dem geltenden Höchstpreis nicht abgeben kann, so liegt doch nahe, von der Regierung eine Aenderung der Verordnung zu verlangen, statt sie mit der Hand ums Ohr wegzudeuten.

Unnütliche Aufklärungen über diese und andere Dinge wären sehr an der Zeit, sonst versagt der armen Mitwelt bald das Verständnis!